

Das erste Mal kann warten

„EIN PARTNER FÜRS LEBEN“: Stefanie, 18 Jahre

„Viele meiner Schulkollegen haben zu früh sexuelle Erfahrungen gemacht, die dann Wunden in ihren Seelen hinterlassen haben“, weiß Stefanie. Religion spielt im Leben der Wienerin eine wichtige Rolle, genauso wie „die Reinheit vor der Ehe“. In den nächsten Jahren möchte sie einen Lebenspartner finden, der die gleiche Einstellung hat.



DIE NEUE KEUSCHHEIT. Trotz Durex-Studie: Auch in Österreich verzichten immer mehr Mädchen und Burschen ganz bewusst auf Sex vor der Ehe.

Österreich ist Weltmeister. Kein Wunder, dass dieser höchst ungewohnte Zustand auf dem Sieg in einer Disziplin beruht, die nicht eben gerade olympischer Ehren würdig ist ... Wie die globale „Sexual Wellbeing“-Studie des Kondomriesen Durex ergab, erleben österreichische Jugendliche ihr erstes Mal mit einem Durchschnittsalter von 17,3 Jahren. Und liegen damit fast zwei Jahre unter dem Mittel aller anderen Länder. Trauriges

Detail der Erhebung: 42 Prozent der heimischen Mädchen und 32 Prozent der Burschen bereuen ihr erstes Sex-Erlebnis im Nachhinein. Und bei immerhin 28 Prozent aller weiblichen Befragten war es ohnehin kein Herzenswunsch. Sie gaben Gruppendruck als Auslöser für den ersten Geschlechtsverkehr an. Und die Panik davor, möglicherweise der oder die Letzte zu sein ...

„Eine Beziehung ist ja kein Fastfood ...“ Dass es sehr wohl auch im „Sex-Weltmeisterland“ Österreich junge Menschen gibt, die nicht nach dem Prinzip „je früher, desto besser“ leben, zeigt die 23-jährige Maria aus Wien. Sie wollte ihren Selbstwert nie an Bettgeschichten festmachen. „Für mich stand schon vor der Pubertät fest, dass ich mit dem Sex auf denjenigen Mann warten werde, mit dem ich mein Leben verbringen will!“, sagt sie ganz selbstbewusst.

Und trotzdem: Die hübsche Musicalschülerin mit dem wuscheligen Lockenkopf widerspricht so ganz und gar dem Klischee der „verklemmten Jungfrau“. Sie steht gerne auf der Bühne, um zu tanzen und zu singen, schwingt ihre Hüften aber auch mal in der Disco, geht ins Kino und ins Fußballstadion. Und lässt sich bei Fotoshootings schon mal in Unterwäsche ablichten. Doch ihr Freund Toni durfte sie noch nie nackt sehen. Kein Problem für den 24-jährigen BWL-Studenten: „In unserer Gesellschaft muss ohnehin alles so schnell gehen. Eine Partnerschaft ist aber kein Fastfood. Wir wollten uns beide erst mal intensiv kennen lernen, auf geistiger und emotionaler Ebene an der Beziehung arbeiten. Und heute wissen wir, dass wir füreinander bestimmt sind.“



„Silver Ring Thing“: Die Mitglieder setzen auf offene Symbolik.

Organisierte Jungfräulichkeit: In den USA wird Abstinenz zum Event

■ **3 Millionen** Jugendliche haben sich seit Mitte der 90er-Jahre der internationalen Keuschheitsbewegung „True Love Waits“ („Wahre Liebe wartet“) des Baptistenpfarrers Richard Ross angeschlossen. Sie alle haben eine sogenannte „Gelöbniskarte“ unterschrieben und können an den poppig inszenierten Abstinenz-Events mit Licht- und Soundshows teilnehmen. Die Aktion „Silver Ring Thing“, ebenfalls in den USA ins Leben gerufen, setzt sogar auf sichtbare Symbole. Alle Mitglieder tragen am Mittelfinger der linken Hand einen Silberring, der die Kürzel eines Bibelverses eingraviert hat, der auf die Keuschheit vor der Ehe hinweist.



„TOLLER LIEBESBEWEIS“: Toni, 24, & Maria, 23

Toni und Maria haben sich in der Schule kennen gelernt. Nach fast siebenjähriger Beziehung werden die beiden im Mai 2008 heiraten. Bis dahin findet Körperkontakt nur in Form von Küssen statt. „Wir gehen zwar auch gemeinsam Schwimmen“, erzählt Maria, „aber ganz nackt haben wir uns noch nie gesehen!“



„SEX IST NICHT BANAL“: Bogdan, 18 Jahre

„Meine Jungfräulichkeit nehme ich auf jeden Fall als Geschenk für meine zukünftige Frau in die Ehe mit“, sagt Maturant Bogdan, „denn Sexualität ist für mich nichts Banales, das einfach so nebenbei passiert ...“



„VERTRAG MIT GOTT“: Lisi, 23, & Alex, 26

„Warte auf den, den Gott für dich hat“, haben Lisis Eltern oft zu ihrer Tochter gesagt. Im Frühling 2006 ist Alex gekommen. Er ist Lisis erster Freund „und wird es auch bleiben“. Beide finden: „Das Thema Sex ist in der Öffentlichkeit viel zu präsent. Viele Menschen nervt das schon ziemlich!“

KUSCHELKURS. Viele Jugendliche verzichten auf ein sexuelles Highlife und wünschen sich stattdessen Romantik und Vertrauen.

► Schon seit sechs Jahren sind Maria und Toni nun bereits ein Paar. Keiner von beiden hatte vor dieser Beziehung sexuellen Kontakt zu anderen Partnern. Und natürlich, so mancher Gleichaltriger kann es überhaupt nicht verstehen, dass die beiden auch heute noch, nach dieser langen Zeit, nur kuscheln, sich höchstens küssen. Doch für Maria ist es der schönste Liebesbeweis. „Dass Toni auf mich wartet, zeigt mir, dass er Rückgrat und Charakter besitzt. Und dass er immer zu mir halten wird. Gerade für einen Mann ist das ja sicher nicht so leicht ...“

Jungfräulichkeit liegt im Trend. Dass es weltweit immer mehr junge Frauen und Männer gibt, die sich ganz bewusst gegen Sex vor der Ehe entscheiden, beweisen die Mitgliederlisten zahlreicher Keuschheitsorganisationen, deren Ursprung meist im christlichen Nordamerika liegt. Allein der global aktiven Bewegung „True Love Waits“ (im deutschsprachigen Raum „Wahre Liebe Wartet“) haben sich seit Mitte der 90er-Jahre drei Millionen Jugendliche aus mehr als 100 Ländern angeschlossen, Tendenz weiter steigend. Nun scheint die „neue Keuschheit“ aber

auch in Mitteleuropa immer mehr Anhänger zu finden. Das können Lisi, 23, und Alex, 26, vom Vienna Christian Center bestätigen. Vor einem guten Jahr haben sich die beiden ineinander verliebt. In puncto Sex-Abstinenz halten sie es wie Maria und Toni. Seit ihrer Verlobung küssen sie sich, mehr Körperkontakt findet momentan noch nicht statt. „Es fällt schon auf, dass auch in Österreich immer mehr Jugendliche zu Gott finden. Da ist der bewusste Umgang mit der eigenen Sexualität eben ein Punkt, der mit zum Gesamtpaket gehört“, meint Alex. Und: „Viele junge Menschen

stört es mittlerweile total, dass das Thema Sex in der Öffentlichkeit omnipräsent ist. Egal, in welche Richtung man schaut, man wird ja quasi überschüttet damit ...“

Allianz für die „pure Liebe“. Ein Zeichen gegen die „Übersexualisierung der Gesellschaft“ setzen will auch der Wiener Arzt Wolfgang Czerny. Vergangenes Jahr hat er die „Pure Love Alliance Austria“ gegründet, um interessierten Menschen den Wert der Enthaltsamkeit zu vermitteln (siehe Interview). Zwei seiner „Sprösslinge“ sind Stefanie, 18, und Bogdan, ebenfalls 18. Neben dem Schutz vor Schwangerschaft und sexuell übertragbaren Krankheiten sehen sie die Vorteile des keuschen Singledaseins vor allem in der Möglichkeit, sich mehr mit der eigenen Persönlichkeit auseinandersetzen zu können. Dass sie etwas versäumen, glauben sie nicht. Im Gegenteil: Beide sind sogar froh darüber, dass ihnen „schmerzliche Trennungen und das Gefühl, ausgenutzt worden zu sein“, erspart geblieben sind. „Viele meiner Schulkollegen haben mit ihren Lieb-

schaften Erfahrungen gemacht, die mehr Wunden hinterlassen haben, als dass sie eine wichtige Erkenntnis gebracht hätten“, gibt Stefanie zu bedenken. Als Symbol für ihre Jungfräulichkeit trägt die 18-Jährige sogar einen Ring, den ihr eine Freundin geschenkt hat. Eines Tages wird dieser am Traualtar mit einem Ehering Platz tauschen. Bis dahin kann Stefanie warten ...

Für Maria und Toni wird die Wartezeit im Mai 2008 ein Ende haben. Denn vor einem halben Jahr, in der Silvesternacht 2007, hat Toni inmitten des ballernden Feuerwerks ganz still um Marias Hand angehalten. „Er hat mir ins Ohr geflüstert, ob ich ihn heiraten will. Es war ein sehr romantischer Moment ...“, schwärmt Maria. Wenn die beiden nun an ihre bevorstehende Hochzeitsnacht denken, grinsen sie übers ganze Gesicht. Ja, sie freuen sich auf ihr erstes gemeinsames Mal. Ja, es wird etwas ganz Besonderes werden. Und für Maria steht fest: „Wenn Toni nur halb so gut im Bett ist, wie er küsst, dann werde ich die glücklichste Ehefrau der Welt ...“

MARTINA MARA

„Lieber Werte vermitteln, statt Kondome verteilen!“

INTERVIEW. Warum Wolfgang Czerny die österreichische Pure Love Alliance ins Leben rief.

NEWS: Mit Ihrer Pure Love Alliance wollen Sie die Vorteile der vorehelichen Keuschheit thematisieren. Ist Sex aber nicht ein wichtiger Bestandteil im Leben der Menschen?

CZERNY: Doch, doch, dem stimme ich voll zu, man darf Sexualität sicher nicht unterbewerten. Aber als Arzt weiß ich auch, was mit Jugendlichen passiert, die zu früh oder mit mehreren Partnern Sex haben. Oft hinterlässt das Narben im Herzen. Oft haben sie überhaupt nur Sex, weil der Gruppendruck so stark ist.

Sie fühlen sich zurückgeblieben, wenn sie's nicht tun. Das wird leider von vielen Medien und zum Teil auch von prominenten Idolen so transportiert.

NEWS: Was halten Sie von der Kondom-Aktion unserer Gesundheitsministerin?

CZERNY: Diese Kampagne setzt völlig falsche Ziele. Wenn Frau Kdolsky Kondome verteilt, sendet sie ja eigentlich folgende Botschaft: Tut es ruhig, sooft ihr könnt, mit dem Kondom kann euch eh nichts passieren. Dabei schützt ein Kondom nie vor seelischen Verletzungen,

und auch manche Geschlechtskrankheiten kann es nicht verhindern. Man muss der Jugend andere Werte vermitteln, zum Beispiel, wie schön eine lebenslange verantwortungsvolle Beziehung sein kann.

NEWS: Spüren Sie den Trend zur neuen Keuschheit mittlerweile auch in Österreich?

CZERNY: Ich weiß, dass es auch bei uns viele Menschen gibt, die Liebe mit Verantwortung leben möchten. Je mehr Leute selbstbewusst zu ihrer Einstellung stehen, desto größer wird die Bewegung werden. Vorbilder wie Johnny aus „Starmania“, der ja öffentlich gesagt hat, keinen Sex vor der Ehe haben zu wollen, sind da sicher wichtig. (www.purelove.at)



„PURE LOVE“. Wolfgang Czerny hat seine Frau Keiko in Korea kennen gelernt.



FOTOS: MARCUS DEAK (4)